

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

7.4.1872 (No. 83)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. April.

N. 83.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einzugsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entschliessung vom 30. März gnädigst geruht, den Professor Dr. Adolf Stengel in Karlsruhe zum Professor honorarius der Landwirtschaftslehre an der Universität Heidelberg,

den außerordentlichen Professor Dr. Karl Richard Sonntag in Heidelberg zum ordentlichen Professor des Strafrechts, Strafprozesses und der Rechtsphilosophie an der Universität Freiburg zu ernennen, und

dem Privatdozenten Dr. phil. Albert Ladenburg in Heidelberg den Charakter als außerordentlicher Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Fakultät zu verleihen geruht.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entschliessung vom 3. April gnädigst geruht, den Universitätsbibliothekar Dr. phil. Karl Dziatzko in Freiburg zum Professor am Lyceum in Karlsruhe zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mittelst höchster Entschliessung aus Großh. Staatsministerium vom 3. d. Mts. dem Kanzlisten Karl Gang bei dem Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen den Titel als Kanzleisekretär zu verleihen geruht.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Paris, 5. Apr. Offiziellen Mittheilungen zufolge sind noch 4625 Insurgenten abzurufen. Von 27,972 Abgeurtheilten wurden 21,092 freigesprochen und 6887 verurtheilt.

† Bern, 5. Apr. Der Bundesrath hat Ludwig Philippin Duval von Genf zum schweizerischen Generalkonsul in St. Petersburg ernannt. — Der Ueberschuß der eidgenössischen Staatsabrechnung beträgt 3 1/2 Millionen Franken.

† Bukarest, 5. Apr. Als Bevollmächtigter der Regierung in Berlin zum Zweck der Annulirung der alten Stroußberg'schen Eisenbahn-Obligationen und Coupons ist Theodor Rosetti ernannt worden.

† Hongkong, 5. Apr. Aus Jeddo wird gemeldet, daß ein Mordversuch gegen den Mikado stattfand, welcher jedoch mißlungen ist. Zwei der Verschwörer wurden verhaftet. Die Behörden sind beunruhigt und warnen die Ausländer, das Weichbild der Stadt zu verlassen.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Apr. Ihre Majestät die Königin von Großbritannien hat heute Nachmittag 2 Uhr mittelst Extrazuges Baden verlassen, um ohne Aufenthalt über Kehl, Straßburg, Paris und Cherbourg nach England zurückzulehren. Allerhöchstbiefelbe wird, wie bisher, so auch auf der Rückreise das strengste Inkognito bewahren.

Monogramm: A. W.

Eine kleine Novelle von F. W. Pacländer.

Auf dem Schnellzuge, der um die Mittagszeit von Berlin nach Hamburg geht, befand sich ein junger Mann, was an sich nicht wichtiger ist, als daß dieser junge Mann so elegant gekleidet war, als es Passagiere der ersten Klasse gewöhnlich zu sein pflegen, und von so angenehmem Aussehen, wie junge Leute es sein müssen, wenn sie Gnade vor den Augen unserer schönen Leserinnen finden sollen.

Daß dieser junge Mann mit recht vertriehlicher Miene und allein in dem Coupée erster Klasse war, dürfen wir ebensovienig verschweigen, als daß er sich diese Einsamkeit von dem gefälligen Schaffner durch die betreffende Handbewegung und die kurzen Worte: „allein lassen, wenn möglich“, erkaufte hatte.

Dann schritt er, nachdem sich der Zug schon in Bewegung gesetzt hatte, in dem kleinen Raume einige Male von dem einen Fenster zum andern, wie um sich des ruhigen Besitzes seiner Domäne zu versichern, und warf sich dann auf einen Sitz, lange träumerisch vor sich hinschauend und erst einen Augenblick zum Fenster hinausstarrend, als sich über geraden Felsenklüften hinweg zwischen mächtigen Bäumen große, langgestreckte Bäume sehen ließen.

„Spandau“ — „Was geht mich Spandau an — Gott sei Dank, daß es mich nichts angeht.“

Dann brannte er sich eine Cigarre an, um sie gleich darauf wegzuworfen und eine andere zu nehmen, deren Geschmack ihm besser zu bezeugen schien, denn er drückte sich wieder fest in seine Ecke und entfaltete eine der großen Zeitungen, die er auf dem Berliner Bahnhofe gekauft, warf aber auch diese bald neben sich hin und versuchte ein wenig zu schlummern oder von der Vergangenheit zu träumen, was ihm auch ganz gut gelang, denn statt der flachen und ziemlich einseitigen Gegend der Mark, durch welche der Schnellzug dahinfuhr,

Karlsruhe, 6. Apr. Das heute erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 14 enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: die Verpflichtung zum Kriegsdienste betreffend. (Landwehr-Bezirkseinteilung für Bayern, Elsaß-Lothringen und Großherzogthum Hessen.)

Straßburg, 4. Apr. (Nieder. Kur.) Der Prinz Leopold von England ist am Dienstag Vormittag hier angekommen, hat die Ruinen und Fortifikationen unserer Stadt in Augenschein genommen, und ist Abends wieder nach Baden zurückgereist. Er war begleitet von dem Obersten Ponsonby und dem Kapitän Collins.

Wie die „Deutsch. Tabak-Ztg.“ mittheilt, hat sich in Berlin eine Anzahl von bedeutenden Tabakfabrikanten vereinigt, um gemeinsam die kaiserl. Tabakmanufaktur in Straßburg anzukaufen, und sollen über diesen Gegenstand schon Vorbereitungen mit maßgebenden Persönlichkeiten stattgefunden haben.

Straßburg, 6. Apr. Der Oberpräsident v. Müller hat folgende Bekanntmachungen, die Options-Angelegenheit betr., an die Bezirkspräsidenten von Straßburg, Kolmar und Metz erlassen:

A. Um die Zweifel zu beseitigen, welche in Bezug auf das Recht zur Option der Nationalität und die Form, in welcher die Option zu geschicht hat, laut geworden sind, eröffne ich Ihnen zur weiteren Veranlassung folgendes:

I. Alle dispositionsfähige Angehörige Elsaß-Lothringens, welche früher französische Staatsangehörige waren, und welche entweder

1) in Elsaß-Lothringen geboren sind, und am 2. März 1871 daselbst ihren Wohnsitz hatten, oder

2) zwar nicht in Elsaß-Lothringen geboren sind, aber daselbst am 2. März 1871 ihren Wohnsitz hatten,

3) zwar nicht in Elsaß-Lothringen am 2. März 1871 ihren Wohnsitz hatten, aber daselbst geboren sind, können in der vorgeschriebenen Weise (II. und III.) und in den festgesetzten Fristen (IV.) sich für die französische Nationalität entscheiden. Wer von diesem Rechte Gebrauch macht, dem ist die Aufnahme in Frankreich ohne neuen Erwerb der französischen Nationalität und die Freiheit des Abzuges aus Deutschland ohne Rücksicht auf die Militärpflicht gesichert.

II. Das Optionsrecht wird in folgender Weise ausgeübt:

1) Die zur Klasse I. gehörigen Personen müssen ihren Wohnsitz nach Frankreich verlegen und eine ausdrückliche Erklärung abgeben, daß sie ihre inzwischen suspendirte französische Nationalität beibehalten wollen;

2) die zur Klasse 2. I. gehörigen Personen müssen ihren Wohnsitz nach Frankreich verlegen, dagegen bedarf es bei ihnen der oben gedachten ausdrücklichen Erklärung nicht;

3) die zur Klasse 3. I. gehörigen Personen müssen die vorgegebene ausdrückliche Erklärung abgeben, dagegen bedarf es bei ihnen der Verlegung ihres Wohnsitzes nach Frankreich nicht, es sei denn, daß sie seit dem 2. März 1871 und vor Ablauf der Optionsfristen ihren Wohnsitz in Elsaß-Lothringen genommen haben.

III. Die ausdrückliche Erklärung für die französische Nationalität, soweit dieselbe nach II. erforderlich ist, erfolgt:

1) Seitens der Personen, welche sich in Elsaß-Lothringen aufhalten, durch kostenfreie protokolllarische Erklärung vor dem Kreisdirektor und in Straßburg und Metz vor dem Polizeidirektor;

2) Seitens aller übrigen Personen durch eine, sei es vor der Mairie des Wohnortes in Frankreich, sei es vor einer französischen Gesandtschafts- oder Konsulats-Kanzlei abgegebene Erklärung oder durch Immatrikulation bei einer solchen Kanzlei.

IV. Die Frist für die Ausübung des Optionsrechts — mag dazu nun die Verlegung des Domicils nach Frankreich und die ausdrückliche Erklärung für die französische Nationalität oder nur eine von diesen beiden Thatsachen erforderlich sein (II. und III.) — läuft mit dem 30. September d. J. ab. Nur für diejenigen Personen, welche sich außerhalb Europa's aufhalten, ist die Frist bis zum 30. September 1873 einschließlic verlängert.

V. Diejenigen aus Elsaß-Lothringen gebürtigen Personen, welche in der französischen Armee oder Flotte in irgend einer Eigenschaft auch als Freiwillige oder Einlieber dienen, haben das Recht, für die deutsche Nationalität zu optiren. Die Option erfolgt in der Weise, daß die betreffenden Personen der zuständigen Militärbehörde die Erklärung vorlegen, daß sie sich für die deutsche Nationalität entschieden haben. Diese Erklärung muß, wenn die betreffenden Personen ihren zeitweiligen Garnisons- oder Aufenthaltsort in Frankreich haben, bei der Mairie dieses Ortes abgegeben werden. In Betreff der Fristen gilt auch hier das unter IV. Gesagte.

VI. Wegen der Minderjährigen wird eine besondere Verfügung ergehen.

Straßburg, den 7. März 1872. Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen: gez. v. Müller.

8. In Verfolg meiner Verfügung vom 7. d. M. eröffne ich Ihnen bezüglich des Rechts zur Wahl der französischen Nationalität für Minderjährige folgendes:

1) Nicht emanzipirte Minderjährige, sie mögen in Elsaß-Lothringen geboren sein oder nicht, können weder selbst noch durch ihre gesetzlichen Vertreter gesondert von diesen für die französische Nationalität optiren. Sie folgen, wenn ihre Eltern noch am Leben sind, der Wahl der Nationalität des Vaters. Die Option des Vormundes für die französische Nationalität hat diese Wirkung nur, wenn der Familienrath seine Zustimmung erteilt.

2) Die vorstehende Bestimmung findet auch auf emanzipirte Minderjährige Anwendung, sofern sie in Elsaß-Lothringen geboren sind.

3) Emanzipirte Minderjährige, welche nicht in Elsaß-Lothringen geboren sind, stehen in Bezug auf das Optionsrecht den Großjährigen gleich.

Straßburg, den 16. März 1872. Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen: gez. v. Müller.

Metz, 4. Apr. (Metz. Ztg.) Gestern wurde die hiesige Kriegsschule eröffnet. An dem Unterricht werden vorläufig 100 Jährliche Theil nehmen, doch geht man mit der Absicht um, diese Zahl später bis auf 120 zu erweitern. — Auf den umliegenden Schlachtfeldern werden von Zeit zu Zeit immer noch einzelne Leichen ausgegraben, um zu einer Ruhestätte in der Heimath übergeführt zu werden. So passirte am vergangenen Samstag wieder ein Sarg mit der Leiche eines bei Mars-la-Tours gefallenen und bis jetzt dort beerdigt gewesenen preussischen Offiziers unsern Bahnhof. — Am künftigen Samstag Vormittag wird bei Aubigny das Denkmal eingeweiht, welches das 8. ostpreussische Infanterieregiment Nr. 45 seinen Gefallenen hat errichten lassen.

Kassel, 3. Apr. Auch im hiesigen Regierungsbezirke sind eine Anzahl Geistliche auf ihren eigenen Antrag von ihrem Amte als Ober-Schulinspektoren entbunden worden. So die Metropolitane in Jnsberg und Hochstadt und der Pfarrer Ritschel zu Weihers.

Berlin, 4. Apr. (Köln. Z.) Man bestätigt uns, daß ein Abschluß der Verhandlungen mit Luxemburg noch nicht

sehr eleganter Toilette, zu sehen, denn diese, als Schläme sie sich ihrer Worte, hatte sich rasch hinter ihre ältere Begleiterin zurückgezogen. Der betreffende Bankbeamte schnellte mit bekannter Fertigkeit die sechs gewonnenen Napoleons hinüber und tippte dann mit seinem Rechen darauf, wobei er den ihm wohlbekanntem Spieler ansah; da aber die alte Dame schon vorgetreten war, um das Gold zu nehmen, so schützelte der eigentliche Gewinner leicht mit dem Kopfe, lächelste vielleicht auch ein wenig dazu, was der Groupier auf eine pfiffige Art erwiderte — dann war das Gold verschwunden und mit ihm die beiden Damen.

Uebrigens konnte ihm, selbst bei dem flüchtigen Blick, den er auf die jüngere Dame geworfen, und bei dem höchst anständigen, ja würdigen Aussehen der Älteren, kein Zweifel bleiben, daß hier, sehr begreiflich bei der Masse Gold, die auf dem Tische lag, ein Verthum obgewaltet, was sich auch am andern Tage bestätigte, da er den beiden Damen in einer sehr eleganten Equipage in der Lichtenthaler Allee begegnete, noch mehr aber, da ihm ein Bekannter sagte, er kenne die Damen nicht, obgleich er sie vor ein paar Tagen auf der Promenade in Gesellschaft einer hiesigen, sehr achtbaren Familie gesehen.

Ihn interessirte dieser kleine Vorfall besonders durch die wirklich auffallend schöne Erscheinung der unschuldig Betheiligten, und das Badesleben erhielt dadurch plötzlich einen ganz neuen Reiz für ihn. Er nahm sich fest vor, Alles daran zu setzen, um den beiden Damen vorgestellt zu werden, wozu er auf seinen Bekannten und jene Badener Familie rechnete.

Doch war jener Bekannter noch am selben Tage für längere Zeit in den Schwarzwald gereist und er selbst gab sich vergebliche Mühe, am nächsten sowie an dem darauffolgenden die beiden Damen irgendwo zu entdecken, sie erschienen weder auf der Frühpromenade, noch in der Lichtenthaler Allee, noch im Kurpark, dafür aber, als er spät Abends in verdrießlicher Stimmung die Spielzimmer betrat, nahm ihn der Bankbeamte, dessen wir oben erwähnt, auf die Seite und händigte ihm lachend ein kleines Couvert ein, welches ihm zu übergeben er

liegen im Geiste vor ihm auf die reizenden, grünbewachsenen Berge des badischen Landes und, ganz insbesondere das liebliche Thal der Oos mit seinen herrlichen Waldhöhen, gestützt von schönen Willen und malerischen Burgruinen. Dies Thal mit seinen prächtigen Wegen, mit uralten, majestätischen, schattengebenden Bäumen, mit seinen Springbrunnen und murmelnden Quellen, dies herrliche Thal, wo sich Natur und Kunst die Hand gereicht, um ein kleines Stück Paradies zu schaffen, wo jedes Gemüth, jedes Herz etwas für sich zu finden vermag, und wo auch Der, den das glänzende, rauschende Badesleben abschließt, glücklich sein kann in den frischen, duftenden Wäldern, in denen uns jeder Stein, jeder murmelnde Quell, jeder alte Thurm die schönsten Sagen der Vorzeit erzählt.

Er kam gerade daher und hatte während eines mehrwöchentlichen Aufenthalts sowohl die schöne Einsamkeit der Natur, als das bewegte Badesleben kennen gelernt, hatte auf dem alten Schlosse gefrühstückt, dort den silbernen Faden des Rheines gesehen und die dunkelblauen Bogenfenster, war über den Markt, über Oberfeinschloß durch die Lichtenthaler Allee nach Hause geritten, hatte vielleicht denselben Tag am rothen Felsen mit einigen guten Freunden dinirt, ausgezeichnete Wachforellen gegessen und dazu sehr kalten Champagner getrunken, war dann Abends, wie alle Welt, in den dunkigen Spielsälen gewesen, hatte auch selbst mitgeschien, aber ohne Leidenschaft, zu seinem Vergnügen, indem er einzelne Nummern oder gewisse Serien mit goldenen Napoleons bespieltete, um gewöhnlich mit ziemlichem Gewinn zu Weher hinüberzufahren und dort sein mühevolltes Tagewerk in heiterer Gesellschaft mit einem guten Souper zu beschließen.

Dabei war es ihm einmal passirt, daß er eine Serterne — er wußte das ganz genau — besetzt hatte, von welcher eine Nummer herauskam, worauf eine sehr angenehme weibliche Stimme hinter ihm, allerdings leise, aber in freudiger Tone sagte: „diesmal haben wir gewonnen.“ Er wandte sich um, war aber kaum im Stande, das Gesicht der Betreffenden, einer auffallend schönen jungen Dame in einfacher, aber

sehr eleganter Toilette, zu sehen, denn diese, als Schläme sie sich ihrer Worte, hatte sich rasch hinter ihre ältere Begleiterin zurückgezogen. Der betreffende Bankbeamte schnellte mit bekannter Fertigkeit die sechs gewonnenen Napoleons hinüber und tippte dann mit seinem Rechen darauf, wobei er den ihm wohlbekanntem Spieler ansah; da aber die alte Dame schon vorgetreten war, um das Gold zu nehmen, so schützelte der eigentliche Gewinner leicht mit dem Kopfe, lächelste vielleicht auch ein wenig dazu, was der Groupier auf eine pfiffige Art erwiderte — dann war das Gold verschwunden und mit ihm die beiden Damen.

Uebrigens konnte ihm, selbst bei dem flüchtigen Blick, den er auf die jüngere Dame geworfen, und bei dem höchst anständigen, ja würdigen Aussehen der Älteren, kein Zweifel bleiben, daß hier, sehr begreiflich bei der Masse Gold, die auf dem Tische lag, ein Verthum obgewaltet, was sich auch am andern Tage bestätigte, da er den beiden Damen in einer sehr eleganten Equipage in der Lichtenthaler Allee begegnete, noch mehr aber, da ihm ein Bekannter sagte, er kenne die Damen nicht, obgleich er sie vor ein paar Tagen auf der Promenade in Gesellschaft einer hiesigen, sehr achtbaren Familie gesehen.

Ihn interessirte dieser kleine Vorfall besonders durch die wirklich auffallend schöne Erscheinung der unschuldig Betheiligten, und das Badesleben erhielt dadurch plötzlich einen ganz neuen Reiz für ihn. Er nahm sich fest vor, Alles daran zu setzen, um den beiden Damen vorgestellt zu werden, wozu er auf seinen Bekannten und jene Badener Familie rechnete.

Doch war jener Bekannter noch am selben Tage für längere Zeit in den Schwarzwald gereist und er selbst gab sich vergebliche Mühe, am nächsten sowie an dem darauffolgenden die beiden Damen irgendwo zu entdecken, sie erschienen weder auf der Frühpromenade, noch in der Lichtenthaler Allee, noch im Kurpark, dafür aber, als er spät Abends in verdrießlicher Stimmung die Spielzimmer betrat, nahm ihn der Bankbeamte, dessen wir oben erwähnt, auf die Seite und händigte ihm lachend ein kleines Couvert ein, welches ihm zu übergeben er

sehr eleganter Toilette, zu sehen, denn diese, als Schläme sie sich ihrer Worte, hatte sich rasch hinter ihre ältere Begleiterin zurückgezogen. Der betreffende Bankbeamte schnellte mit bekannter Fertigkeit die sechs gewonnenen Napoleons hinüber und tippte dann mit seinem Rechen darauf, wobei er den ihm wohlbekanntem Spieler ansah; da aber die alte Dame schon vorgetreten war, um das Gold zu nehmen, so schützelte der eigentliche Gewinner leicht mit dem Kopfe, lächelste vielleicht auch ein wenig dazu, was der Groupier auf eine pfiffige Art erwiderte — dann war das Gold verschwunden und mit ihm die beiden Damen.

Uebrigens konnte ihm, selbst bei dem flüchtigen Blick, den er auf die jüngere Dame geworfen, und bei dem höchst anständigen, ja würdigen Aussehen der Älteren, kein Zweifel bleiben, daß hier, sehr begreiflich bei der Masse Gold, die auf dem Tische lag, ein Verthum obgewaltet, was sich auch am andern Tage bestätigte, da er den beiden Damen in einer sehr eleganten Equipage in der Lichtenthaler Allee begegnete, noch mehr aber, da ihm ein Bekannter sagte, er kenne die Damen nicht, obgleich er sie vor ein paar Tagen auf der Promenade in Gesellschaft einer hiesigen, sehr achtbaren Familie gesehen.

Ihn interessirte dieser kleine Vorfall besonders durch die wirklich auffallend schöne Erscheinung der unschuldig Betheiligten, und das Badesleben erhielt dadurch plötzlich einen ganz neuen Reiz für ihn. Er nahm sich fest vor, Alles daran zu setzen, um den beiden Damen vorgestellt zu werden, wozu er auf seinen Bekannten und jene Badener Familie rechnete.

Doch war jener Bekannter noch am selben Tage für längere Zeit in den Schwarzwald gereist und er selbst gab sich vergebliche Mühe, am nächsten sowie an dem darauffolgenden die beiden Damen irgendwo zu entdecken, sie erschienen weder auf der Frühpromenade, noch in der Lichtenthaler Allee, noch im Kurpark, dafür aber, als er spät Abends in verdrießlicher Stimmung die Spielzimmer betrat, nahm ihn der Bankbeamte, dessen wir oben erwähnt, auf die Seite und händigte ihm lachend ein kleines Couvert ein, welches ihm zu übergeben er

sehr eleganter Toilette, zu sehen, denn diese, als Schläme sie sich ihrer Worte, hatte sich rasch hinter ihre ältere Begleiterin zurückgezogen. Der betreffende Bankbeamte schnellte mit bekannter Fertigkeit die sechs gewonnenen Napoleons hinüber und tippte dann mit seinem Rechen darauf, wobei er den ihm wohlbekanntem Spieler ansah; da aber die alte Dame schon vorgetreten war, um das Gold zu nehmen, so schützelte der eigentliche Gewinner leicht mit dem Kopfe, lächelste vielleicht auch ein wenig dazu, was der Groupier auf eine pfiffige Art erwiderte — dann war das Gold verschwunden und mit ihm die beiden Damen.

Uebrigens konnte ihm, selbst bei dem flüchtigen Blick, den er auf die jüngere Dame geworfen, und bei dem höchst anständigen, ja würdigen Aussehen der Älteren, kein Zweifel bleiben, daß hier, sehr begreiflich bei der Masse Gold, die auf dem Tische lag, ein Verthum obgewaltet, was sich auch am andern Tage bestätigte, da er den beiden Damen in einer sehr eleganten Equipage in der Lichtenthaler Allee begegnete, noch mehr aber, da ihm ein Bekannter sagte, er kenne die Damen nicht, obgleich er sie vor ein paar Tagen auf der Promenade in Gesellschaft einer hiesigen, sehr achtbaren Familie gesehen.

Ihn interessirte dieser kleine Vorfall besonders durch die wirklich auffallend schöne Erscheinung der unschuldig Betheiligten, und das Badesleben erhielt dadurch plötzlich einen ganz neuen Reiz für ihn. Er nahm sich fest vor, Alles daran zu setzen, um den beiden Damen vorgestellt zu werden, wozu er auf seinen Bekannten und jene Badener Familie rechnete.

Doch war jener Bekannter noch am selben Tage für längere Zeit in den Schwarzwald gereist und er selbst gab sich vergebliche Mühe, am nächsten sowie an dem darauffolgenden die beiden Damen irgendwo zu entdecken, sie erschienen weder auf der Frühpromenade, noch in der Lichtenthaler Allee, noch im Kurpark, dafür aber, als er spät Abends in verdrießlicher Stimmung die Spielzimmer betrat, nahm ihn der Bankbeamte, dessen wir oben erwähnt, auf die Seite und händigte ihm lachend ein kleines Couvert ein, welches ihm zu übergeben er

sehr eleganter Toilette, zu sehen, denn diese, als Schläme sie sich ihrer Worte, hatte sich rasch hinter ihre ältere Begleiterin zurückgezogen. Der betreffende Bankbeamte schnellte mit bekannter Fertigkeit die sechs gewonnenen Napoleons hinüber und tippte dann mit seinem Rechen darauf, wobei er den ihm wohlbekanntem Spieler ansah; da aber die alte Dame schon vorgetreten war, um das Gold zu nehmen, so schützelte der eigentliche Gewinner leicht mit dem Kopfe, lächelste vielleicht auch ein wenig dazu, was der Groupier auf eine pfiffige Art erwiderte — dann war das Gold verschwunden und mit ihm die beiden Damen.

Uebrigens konnte ihm, selbst bei dem flüchtigen Blick, den er auf die jüngere Dame geworfen, und bei dem höchst anständigen, ja würdigen Aussehen der Älteren, kein Zweifel bleiben, daß hier, sehr begreiflich bei der Masse Gold, die auf dem Tische lag, ein Verthum obgewaltet, was sich auch am andern Tage bestätigte, da er den beiden Damen in einer sehr eleganten Equipage in der Lichtenthaler Allee begegnete, noch mehr aber, da ihm ein Bekannter sagte, er kenne die Damen nicht, obgleich er sie vor ein paar Tagen auf der Promenade in Gesellschaft einer hiesigen, sehr achtbaren Familie gesehen.

Ihn interessirte dieser kleine Vorfall besonders durch die wirklich auffallend schöne Erscheinung der unschuldig Betheiligten, und das Badesleben erhielt dadurch plötzlich einen ganz neuen Reiz für ihn. Er nahm sich fest vor, Alles daran zu setzen, um den beiden Damen vorgestellt zu werden, wozu er auf seinen Bekannten und jene Badener Familie rechnete.

Doch war jener Bekannter noch am selben Tage für längere Zeit in den Schwarzwald gereist und er selbst gab sich vergebliche Mühe, am nächsten sowie an dem darauffolgenden die beiden Damen irgendwo zu entdecken, sie erschienen weder auf der Frühpromenade, noch in der Lichtenthaler Allee, noch im Kurpark, dafür aber, als er spät Abends in verdrießlicher Stimmung die Spielzimmer betrat, nahm ihn der Bankbeamte, dessen wir oben erwähnt, auf die Seite und händigte ihm lachend ein kleines Couvert ein, welches ihm zu übergeben er

sehr eleganter Toilette, zu sehen, denn diese, als Schläme sie sich ihrer Worte, hatte sich rasch hinter ihre ältere Begleiterin zurückgezogen. Der betreffende Bankbeamte schnellte mit bekannter Fertigkeit die sechs gewonnenen Napoleons hinüber und tippte dann mit seinem Rechen darauf, wobei er den ihm wohlbekanntem Spieler ansah; da aber die alte Dame schon vorgetreten war, um das Gold zu nehmen, so schützelte der eigentliche Gewinner leicht mit dem Kopfe, lächelste vielleicht auch ein wenig dazu, was der Groupier auf eine pfiffige Art erwiderte — dann war das Gold verschwunden und mit ihm die beiden Damen.

Uebrigens konnte ihm, selbst bei dem flüchtigen Blick, den er auf die jüngere Dame geworfen, und bei dem höchst anständigen, ja würdigen Aussehen der Älteren, kein Zweifel bleiben, daß hier, sehr begreiflich bei der Masse Gold, die auf dem Tische lag, ein Verthum obgewaltet, was sich auch am andern Tage bestätigte, da er den beiden Damen in einer sehr eleganten Equipage in der Lichtenthaler Allee begegnete, noch mehr aber, da ihm ein Bekannter sagte, er kenne die Damen nicht, obgleich er sie vor ein paar Tagen auf der Promenade in Gesellschaft einer hiesigen, sehr achtbaren Familie gesehen.

Ihn interessirte dieser kleine Vorfall besonders durch die wirklich auffallend schöne Erscheinung der unschuldig Betheiligten, und das Badesleben erhielt dadurch plötzlich einen ganz neuen Reiz für ihn. Er nahm sich fest vor, Alles daran zu setzen, um den beiden Damen vorgestellt zu werden, wozu er auf seinen Bekannten und jene Badener Familie rechnete.

Doch war jener Bekannter noch am selben Tage für längere Zeit in den Schwarzwald gereist und er selbst gab sich vergebliche Mühe, am nächsten sowie an dem darauffolgenden die beiden Damen irgendwo zu entdecken, sie erschienen weder auf der Frühpromenade, noch in der Lichtenthaler Allee, noch im Kurpark, dafür aber, als er spät Abends in verdrießlicher Stimmung die Spielzimmer betrat, nahm ihn der Bankbeamte, dessen wir oben erwähnt, auf die Seite und händigte ihm lachend ein kleines Couvert ein, welches ihm zu übergeben er

sehr eleganter Toilette, zu sehen, denn diese, als Schläme sie sich ihrer Worte, hatte sich rasch hinter ihre ältere Begleiterin zurückgezogen. Der betreffende Bankbeamte schnellte mit bekannter Fertigkeit die sechs gewonnenen Napoleons hinüber und tippte dann mit seinem Rechen darauf, wobei er den ihm wohlbekanntem Spieler ansah; da aber die alte Dame schon vorgetreten war, um das Gold zu nehmen, so schützelte der eigentliche Gewinner leicht mit dem Kopfe, lächelste vielleicht auch ein wenig dazu, was der Groupier auf eine pfiffige Art erwiderte — dann war das Gold verschwunden und mit ihm die beiden Damen.

Uebrigens konnte ihm, selbst bei dem flüchtigen Blick, den er auf die jüngere Dame geworfen, und bei dem höchst anständigen, ja würdigen Aussehen der Älteren, kein Zweifel bleiben, daß hier, sehr begreiflich bei der Masse Gold, die auf dem Tische lag, ein Verthum obgewaltet, was sich auch am andern Tage bestätigte, da er den beiden Damen in einer sehr eleganten Equipage in der Lichtenthaler Allee begegnete, noch mehr aber, da ihm ein Bekannter sagte, er kenne die Damen nicht, obgleich er sie vor ein paar Tagen auf der Promenade in Gesellschaft einer hiesigen, sehr achtbaren Familie gesehen.

Ihn interessirte dieser kleine Vorfall besonders durch die wirklich auffallend schöne Erscheinung der unschuldig Betheiligten, und das Badesleben erhielt dadurch plötzlich einen ganz neuen Reiz für ihn. Er nahm sich fest vor, Alles daran zu setzen, um den beiden Damen vorgestellt zu werden, wozu er auf seinen Bekannten und jene Badener Familie rechnete.

Doch war jener Bekannter noch am selben Tage für längere Zeit in den Schwarzwald gereist und er selbst gab sich vergebliche Mühe, am nächsten sowie an dem darauffolgenden die beiden Damen irgendwo zu entdecken, sie erschienen weder auf der Frühpromenade, noch in der Lichtenthaler Allee, noch im Kurpark, dafür aber, als er spät Abends in verdrießlicher Stimmung die Spielzimmer betrat, nahm ihn der Bankbeamte, dessen wir oben erwähnt, auf die Seite und händigte ihm lachend ein kleines Couvert ein, welches ihm zu übergeben er

ist. Zu den verwickelten finanziellen Fragen, die noch zu lösen bleiben, gehört beispielsweise auch die von der luxemburgischen Regierung der ursprünglichen konfessionierten Gesellschaft vorgeschossene Summe von etwa acht Millionen Franken, die zurückgezahlt oder verzinst werden sollten, wenn die Einnahme der Bahn 6 Proz. übersteigen würde. Es soll sich jetzt u. A. darum handeln, die Ziffer der Summe festzustellen, für welche der Bau der Bahn bewerkstelligt wurde; danach würde sich der Prozentsatz der Einnahme erst bestimmen lassen. Solche und ähnliche Fragen sollen noch zu lösen sein. Man will aber eine günstige Verständigung noch immer nicht bezweifeln.

Berlin, 4. Apr. Wie sich die „Rh. Ztg.“ schreiben läßt, bildet am Hofe eine längere Unterredung, welche der Kaiser am zweiten Festtage mit dem Kultusminister Dr. Falk hatte, das Tagesgespräch. Man vermutet, daß es sich um ernsthafte Maßnahmen gegen die Uebergänge des evangelischen Oberkirchenrates handelt. Nach Lage der Verfassung ist der Kultusminister dieser Behörde gegenüber ohnmächtig und die Hilfe des Kaisers in seiner Eigenschaft als Landesbischof unentbehrlich. — In national-liberalen Kreisen werden bereits die Kandidaten für die zweite Vizepräsidentenstelle des Reichstags genannt; da Hr. v. Weber unter allen Umständen auf eine Wiederwahl verzichtet, so ist ein Abgeordneter aus dem Großherzogthum Baden, und zwar der Oberstaatsanwalt Kiefer in Aussicht genommen. — In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde eine Vorlage des Präsidiums, betreffend die Verteilung der von Frankreich gezahlten Kriegszuschüsse, und ein Antrag Sachsens, betreffend die Kommunalabgaben-Freiheit der Zollvereinsbeamten, den Ausschüssen überwiesen. Es wurde hierauf die fernere Ueberweisung einer Quantität Goldes an die Landesmünzstätten zur Ausprägung von Reichs-Goldmünzen beschlossen und sodann die Wahl eines Mitgliedes für den Rechnungshof vorgenommen. Demnächst wurden der Gesetzentwurf wegen Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für 1872, sowie der Entwurf eines Militär-Strafgesetzbuchs beraten und angenommen. Endlich wurde über die den Postverwaltungen zu gewährende Entschädigung für den Debit der Wechsel-Stempelmarken Beschluß gefaßt.

Breslau, 4. Apr. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten zeigte der Oberbürgermeister Sobrecht an, daß er den Entschluß gefaßt habe, die auf ihn gefallene Wahl als Oberbürgermeister von Breslau anzunehmen. Er glaube in Bezug auf die Selbstverwaltung der Gemeinden Einiges erlangt zu haben, was zunächst allerdings nur Berlin, indirekt jedoch auch allen übrigen größeren Kommunen zu Gute kommen werde. Indem er dann noch die Hoffnung aussprach, daß es ihm vergönnt sein möge, mehrere noch schwebende, für Breslau wichtige Angelegenheiten zu einem gedeihlichen Ende zu führen, theilte er ein eben eingetroffenes Reskript des Kultusministers an das Provinzial-Schulkollegium mit, welches geeignet sei, die Angelegenheit bezüglich der sofortigen Eröffnung konfessionsloser Schulen zu einem befriedigenden Resultate zu führen. Ebenso seien bezüglich der Uebernahme von fiktalischen Straßen durch die Stadt annehmbare Offerten gemacht worden. — Vom Vorsitzenden der Stadtverordneten, Dr. Lewald, wurde der Dank der Versammlung für seine Thätigkeit dem Oberbürgermeister in warmen Worten ausgesprochen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Apr. (R. Fr. Pr. Gegen den Mißbrauch der Kanzel.) Der katholisch-politische Verein in Prag hat zwei Petitionen gegen die Schul- und Ehegesetze beschlossen, welche unter der Regide eines Grafen Schönborn an die auswärtigen Vereine mit der Aufforderung zum Beitritte versendet wurden. Allerorten agitirten die Pfarrer für diese Petitionen, und zumeist die Kirche bildete den Schauplatz einer Agitation, welche bereits den Widerstand der liberalen, namentlich deutschen Bevölkerung

von den Damen erlucht worden sei. Das Couvert aber enthielt sechs Napoleons mit den Beilen: „Entschuldigend Sie den unverantwortlichen Jertum, von dem wir erst so eben, kurz vor unserer Abreise, in Kenntniß gesetzt wurden.“

„Nicht durch mich,“ sagte der Grouppier auf einen fragenden Blick des Andern, „ich hielt das Jhresreits für eine zuweilen vorkommende Courtoisie, habe mich aber sehr getäuscht.“

„Ja, Täuschung über Täuschung,“ und für ihn war die schmerzliche, daß es ihm nicht gelungen war, die Bekanntschaft jener beiden Damen zu machen. Hatte sich das seine Phantasie doch schon auf's angenehmste ausgemalt, war ihm doch schon das ganze Babelleben in einem ganz andern Bilde erschienen, ja so leuchtend, daß ihm auch sein ferneres Leben dadurch rosig beglänzt erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Leipzig, 2. Apr. (Schw. M.) Gestern feierte der emeritirte Professor des deutschen Rechts, Geh. Hofrath Albrecht, mit Gleichhörn Altmeister der germanischen Wissenschaft, sein 50jähriges Doktorjubiläum, von nah und fern beglückwünscht, von der hiesigen Juristenfakultät, von den Juristenfakultäten Göttingen (wo er promovirte), Königsberg, wo er, wie in Göttingen, lehrte und lernend gewirkt, Freiburg, Breslau, Marburg und Halle-Wittenberg durch Diplome und Botivotafeln ausgezeichnet. Alle Adressen feiern Albrecht auch als acht deutschen Mann, dessen Name uns aus trüber politischer Zeit (1837) in dem glänzenden Kreise der Göttinger Sieben hell entgegenleuchtet. [Freiburger Schreiben.]

CH. Paris, 5. Apr. Hr. v. Freycinet, Delegirter im Kriegsministerium in Tours und Bordeaux, wird binnen kurzem die achte Auflage seines Buches „La Guerre en Province“ erscheinen lassen, und zwar wird dieselbe um ein Kapitel vermehrt sein, in dem der Verfasser unternimmt, die Angriffe, die General d'Aurelle de Palabines und General Martin de Pallières gegen ihn gerichtet haben, zu widerlegen.

herausfordert. Gegen diesen Mißbrauch des Gotteshauses zu politischen Agitationen erließ nun der Statthalter Baron Koller ein nachdrückliches Zirkular an sämtliche bischöfliche Konsistorien von Böhmen. Die Wirkung desselben sehen wir in folgendem, uns aus Leitmeritz zugekommenen bischöflichen Erlaß, welcher gleichlautend von allen Konsistorien des Landes an die untergebene Geistlichkeit gerichtet wurde; das interessante Schriftstück lautet:

Durch ein Schreiben Sr. Exc. des Hrn. Statthalters vom 16. März wurde das hochwürdige Ordinariat aufmerksam gemacht, daß der katholisch-politische Verein für das Königreich Böhmen in Prag die Mitwirkung der hochwürdigen Pfarrämter in Anspruch genommen habe, damit zwei von dem Vereine beschlossene, an die Regierung, respektive an die H. H. Minister des Innern und des Unterrichts gerichtete Petitionen, welche eine Revindizierung des katholischen Charakters der Schule und eine Modifizierung der Ehegesetze anstreben, durch Gewinnung von möglichst vielen Unterschriften zu Massenpetitionen des ganzen Königreiches Böhmen gestaltet würden. Dem Hrn. Statthalter liegt es allerdings fern, das gesetzlich gewährleistete Petitionsrecht in dieser Frage einzuschränken oder beeinflussen zu wollen. Wenn aber die angelegte Vermittlung der Massenfertigung der Petitionen bei einzelnen Pfarrämtern in der Art ins Werk gesetzt würde, daß die betreffenden Petitionen beim Gottesdienste in der Kirche oder von der Kanzel öffentlich verlesen und die Bevölkerung aufgefordert würde, sich an der Fertigung derselben in der Kirche aufzuliegen, so würde in einem solchen Vorgange leicht ein Mißbrauch gegen die bestehenden Gesetze Platz greifen, und Sr. Excellenz der Hr. Statthalter würde die volle Strenge der diesfalls bestehenden Strafbestimmungen unanachlässig walten lassen. Das erzbischöfliche (bischofliche) Konsistorium sieht sich veranlaßt, dem wohlwollenden Klerus diese Mißthätigkeit zur sorgfältigen und klugen Beachtung zur Kenntniß zu bringen, um denselben vor etwaigen unliebsamen Folgen zu bewahren.

Wien, 4. Apr. Dem Vernehmen nach ist der neuen Zollpolitik Frankreichs gegenüber von Seiten Englands bei den übrigen beteiligten Regierungen die Frage angeregt worden, ob nicht eine Vereinbarung angezielt und möglich sei, welche gestatten würde, aus dem Schiffbruch der mehr oder weniger liberalen Handelsverträge mit den Einzelnen für Alle gewisse allgemeine Grundsätze zu retten, die wenigstens die volle Umkehr zu dem alten Prohibitiv- und Schutzsystem verhindern könnten.

Wien, 4. Apr. Die zur Feststellung von Maßregeln behufs Verhütung der Rinderpest hier tagende internationale Konferenz hält nach Beendigung der Vorbereitungen täglich Plenarsitzungen unter dem Vorhause des Ackerbau-Ministers Glumetzki ab und wird zu Ausgang dieser Woche ihre Arbeiten vollendet haben.

Frankreich.

Paris, 4. Apr. Das „Journ. de Paris“ schreibt: Die Finanzwelt ist durch das neue Gesetz, betreffend den Stempel auf die Uebertragung einheimischer und fremdländischer Werthe, in große Aufregung versetzt worden. Sie glaubt, daß dieses Gesetz, wenn es zur Anwendung gebracht wird, den französischen Markt geradezu umbringen muß. Die Vorhände der großen Kreditinstitute und der vornehmsten Bankhäuser haben mehrere Beratungen gehalten, um sich über ein gemeinsames Vorgehen zu verständigen. Die letzte und wichtigste dieser Beratungen hat gestern im Credit foncier stattgefunden. Man ernannte fünf Delegirte, nämlich die H. H. Alphons v. Rothschild; Denière, Präsident der Handelskammer und des Verwaltungsraths der Societe generale; Demachy, von dem Hause Selliers; Durrieu, vom Credit industriel et commercial; und Paul Daru, von der Societe des Depots et comptes courants. Sie sind von dem Finanzminister Hrn. v. Couhard empfangen worden und sollten heute um 2 Uhr eine Audienz bei Hrn. Lehers haben. Wie man hört, sind sie beauftragt, darauf zu bringen, daß man die Promulgation des Gesetzes verschiebe und der Nationalversammlung gleich nach ihrem Zusammentreten Modifikationen vorschläge, denen zufolge der Geldmarkt dieselbe Summe, jedoch in einer für den Verkehr minder lästigen Form, zu zahlen hätte.

Der Prinz Louis Murat, welcher von der französischen Regierung die Erlaubniß erhalten hat, in schwedische Dienste zu treten, nachdem der König von Schweden ihm, wie es heißt, auf persönliche Verwendung Napoleons III., den Posten eines seiner Ordonnanzoffiziere angetragen, ist gestern nach Stockholm abgereist. — Die Jury für den „Salon“ von 1872 hat zwei Gemälde, welche Courbei einschickte, trotz ihres harmlosen Gegenstandes und lediglich wegen der Persönlichkeit des Meisters zurückgewiesen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 1. Apr. Wie hiesige Blätter melden, liegt dem Staatsrath gegenwärtig ein Gesetzentwurf vor, durch welchen diejenigen Juden in Rußland, die sich mit Ackerbau beschäftigen, der christlichen Landbevölkerung in allen bürgerlichen Rechten und Pflichten völlig gleichgestellt werden sollen.

St. Petersburg, 1. Apr. Am 28. v. M. sind vom Kommandeur des Kronstädter Hafens die Befehle zur Ausrüstung der Kriegsschiffe ergangen, welche für das Jahr 1872 in Dienst gestellt werden. Nach dem betreffenden Programm finden in diesem Jahr nur solche Fahrten statt, welche zu praktischen Uebungen für Offiziere und Mannschaften, zum Unterricht, namentlich der Seelabenden und der Schiffsjungen, so wie zur Ausführung hydrographischer Arbeiten nothwendig sind. In den meisten Ostseehäfen Rußlands hat der Schiffsverkehr schon wieder begonnen. Theilweise hindern aber noch Massen von Treibeis das Herankommen wie das Auslaufen der Fahrzeuge. Namentlich hat der Verkehr des Hafens von Neval noch mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dagegen ist im Rigaer Hafen die Schifffahrt bereits im regelmäßigen Gange.

Der seit 26 Jahren hier bestehende deutsche Wohltätigkeitsverein hat auch im Jahre 1871 eine sehr segensreiche Wirksamkeit entfaltet. Nachdem unter dem 15.

Januar den neuen Statuten des Vereins die kaiserl. Genehmigung erteilt war, wurde der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz als Kurator desselben bestätigt. Das Präsidium des Vereins führt der deutsche Botschafter Prinz Heinrich VII. Reuß. Dem stärkeren Bedürfniß entsprechend konnte der Verwaltungsausschuß während des Jahres 1871 in noch höherem Maße Unterstützung gewähren, als im Vorjahr. Die Gesamtausgabe stellte sich auf 14,470 Rubel gegen 14,407 Rubel im Jahre 1870. Während des letztvergangenen Jahres wurden im Ganzen 2932 Personen unterstützt, und zwar 2170 mit Geld, 32 durch Rückbeschränkung in die Heimath, 426 durch Beschaffung von Aufenthaltsscheinen, 63 durch Beschaffung von Arbeit z. Den Angehörigen der im deutsch-französischen Kriege zur Fahne Einberufenen wurde die im Jahr 1870 für jeden einzelnen Fall ausgelegte Unterstützung bis zu 10 Rubeln monatlich bis zur Entlassung der Landwehr fortgezahlt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Apr. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich mit höchster Entschließung vom 9. März d. J. gnädig bewegen gefunden, den von der Kirchengemeinde Königsdach aus den sechs ihr beizutretenden Bewerbern gewählten und präsentirten Pfarrer W. Henninger in Schnau zum Pfarrer in Königsdach; den von der Kirchengemeinde Veitberg gewählten und präsentirten Pfarrer Stefan Adolf Bisler in Brüggen zum Pfarrer in Veitberg und den von der Kirchengemeinde Thiengen gewählten und präsentirten Pfarrer Friedrich Kupp in Ottenheim zum Pfarrer in Thiengen zu ernennen. Pfarrer Friedrich Wilhelm Schmidt in Ulmenbingen ist vom k. preussischen Kriegsministerium unterm 14. März d. J. zum k. preussischen Militär-Oberpfarrer des 14. Armeekorps und Divisionspfarrer der 28. Division mit dem Wohnsitz in Karlsruhe ernannt worden. Der Seitens der Fürstl. Leiningenschen Landes- und Patronatsbehörden erfolgten Präsentation des Vikars Theodor Laub in Keppenbach auf die evang. Pfarrei Ruchsen ist unter dem 1. März d. J. die kirchenobrigkeitliche Bestätigung erteilt worden.

Karlsruhe, 5. Apr. Der Badische Landesverein der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden hat sich seit seiner unterm 3. Dez. 1871 erfolgten endgültigen Konstituierung fortwährend in gedeihlicher Weise entwickelt. Nachdem in Folge einer in jüngster Zeit eingetretenen Verhandlung nunmehr auch der bis dahin in einer Sonderstellung befindliche Bezirksverein Pforzheim dem Landesvereine beigetreten ist, umfaßt derselbe jetzt das ganze badische Staatsgebiet mit Bezirksvereinen in allen Amtsbezirken mit Ausnahme von St. Otfach, woselbst allein ausfallender Weise bis jetzt ein solcher noch nicht zu Stande gekommen zu sein scheint. Der als Centralorgan des Vereins in Karlsruhe bestellte Verwaltungsrath hat seit Neujaahr bereits mehrere Sitzungen abgehalten, bei welchen sich auch die auswärtigen Mitglieder desselben in erfreulicher Weise betheiligt.

Den Hauptgegenstand seiner Beratungen und Beschlüsse bildeten die Wirtschaftspläne der Bezirksvereine für das Jahr 1872, soweit solche auf die ergangene allgemeine Aufforderung hin bereits eingeleitet sind. Auf Grund von § 15 der Vereinsstatuten wurden dabei bis jetzt den Bezirksvereinen Forstbach, Bruchsal, Eberbach, Gernsbach, Mestrich, Offenburg, Säckingen, Waldkirch, Waldbrunn, Weinsheim, Wertheim und Wiesloch für das laufende Jahr Zuschüsse aus dem Centralfond in Gesamtbeträge von 4275 fl. bewilligt, während von den Bezirksvereinen Baden, Eppingen, Freiburg, Eberach, Forstheim, Pfullendorf und Schwegenen bereits bekannt ist, daß sie eines solchen Zuschusses wohl nicht bedürfen werden, und der Bezirksverein Mobsach sogar einen Ueberschuß von 100 fl. abgeliefert, der Bezirksverein Heidelberg einen solchen von 500 fl. in Aussicht gestellt hat. Der Bezirksverein Mannheim aber hat als Ueberschuß des Jahres 1871 den Betrag von 2000 fl. an den Centralfond abgegeben, und für das laufende Jahr 1872 einen solchen von über 4000 fl. als voraussichtlich verfügbar begehrt. Hiedurch, sowie durch die Zinsen des Centralgrundstocks, welche sich auf über 12,000 fl. belaufen, wird es möglich werden, auch die noch zu erwartenden Zuschußanträge der übrigen Bezirksvereine in entsprechender Weise zu befriedigen. Nur ist dringend zu wünschen, daß die noch ausstehenden Vorlagen möglichst bald erfolgen, damit eine verhältnismäßige Ausgleichung im ganzen Lande erfolgen kann, und alle Hilfsbedürftigen ohne weitere Verzögerung in den Bezug der Unterstützungen gelangen.

Außerdem hatte der Verwaltungsrath noch einige mit besondern Bestimmungen verbundene Gaben zu vertheilen, nämlich 300 Thlr., gestiftet von dem deutschen Hilfsvereine in Bradford, welche in Posten von je 100 Thlrn. an drei durch den Krieg um je zwei Söhne gekommene Familien vertheilt wurden, und 500 fl., gestiftet von J. S. in Karlsruhe, von welchen drei Invaliden aus den Kämpfen bei Belfort, eine Wittve eines dafelbst Gefallenen, und eine Wittve eines im Kasse umgekommenen badischen Eisenbahn-Bediensteten je 100 fl. erhielten.

Bietet so die bereits vielfach ersprießlich wirkende Thätigkeit des Vereins ein höchst erfreuliches Gesamtbild, so kann doch auch nicht verschwiegen werden, daß derselbe leider auch schon in höchst bedauerlicher Weise mißbraucht worden ist. Einige Personen, Männer und Frauen, scheinen nämlich förmlich gewerdmäßig umher zu ziehen und unter Berufung auf ihre theils wirkliche, theils aber auch nur angebliche Eigenschaft als Invaliden, bezw. Soldatenwittwen die Wohlthätigkeit der Verein anzubeten; in mehreren Fällen sind sogar falsche Zeugnisse vorgezeigt worden. Diefem verwerflichen Treiben muß natürlich in erster Weise gesteuert werden; im Uebrigen aber darf man sich durch solche, immerhin nur vereinzelte, betrübende Vorgänge in eifriger Fortsetzung der Arbeit an dem patriotischen Liebeswerke nicht irre machen lassen.

Karlsruhe, 6. Apr. Der Bürgerausschuß hat gestern Nachmittag in vierstündiger Beratung sämtliche Anträge des Gemeinderaths (Friedhofverlegung, Stadtorchester, Forstgarten-Ankauf, Gartenbau-Anstellung, Ankauf des Glocken Anwesens, Bauprämie für Moog und Krankenversicherungs-Anstalt betr.) genehmigt und die H. H. Louis Schwindt, Emil Lembke und August Knittel bis zum Juli 1873 zu Ausschußmitgliedern gewählt. Vor der Beratung erstattete Oberbürgermeister Lauter attemäßig Bericht über verschiedene Gegenstände, namentlich über die Verhandlungen bezüglich des Uebergangs eines Theils der Hardtgemarkung in badische Gemarkung.

fung. Auch teilte der Vorsitzende mit, daß am Freitag eine Abordnung des Gemeinderaths, den ersten Bürgermeister an der Spitze, dem an die Universität Straßburg berufenen Prof. Baumgarten, bisher an hiesigem Polytechnikum, die Statue des Deutschen Kaisers nebst Abschiedsschreiben überreicht habe, weil unsere Stadt die langjährige segensreiche Thätigkeit Baumgarten's dahier hochschätzen lernte, weil derselbe stets für deutsches freies Wesen und Deutschlands Größe gewirkt und auf Ersuchen der Gemeinde immer, bei deutschen Festtagen öffentlich durch gehobene patriotische Reden denselben eine höhere Bedeutung zu verleihen. Auf Antrag des Alt-Oberbürgermeisters Malisch billigt der Bürgerausschuß in vollem Maße einstimmig die Handlung des Gemeinderaths und äußert seine Zustimmung durch Erheben von den Sigen.

Befagtes Schreiben lautet wörtlich:
Hochverehrter Herr! Der Gemeinderath der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe kann es sich nicht versagen, Euer Hochwohlgebornen bei Ihrem Abschieden in den neuen Wirkungskreis seine Dankbarkeit für Ihr segensreiches Wirken in unserer Stadt Ausdruck zu verleihen.

Wir haben besonders dafür zu danken, daß Sie oftmals in öffentlichen Vorträgen belehrend, für politische Freiheit und Gesetzmäßigkeit anregend und für die große deutsche Sache begeistern gesprochen haben. So sehr wir es zu beklagen haben, daß Sie, hochverehrter Herr, aus unserer Stadt scheiden, so geschieht es doch neils, weil wir Sie als einen der Pioniere vorgeführt sehen zur friedlichen Wiedergewinnung unseres deutschen Vaterlandes Elend-Lothringen.

Wäre das Glück mit Ihnen sein und Ihre geistige Arbeit und Ihr deutsches Herz dort einen dankbaren Boden finden, mit der Bitte, ein freundliches Andenken und Bewahren zu wollen!

Ihre Aufgabe ist keine leichte, sie fordert einen wackeren Kämpfer, der Weg, den Sie zu gehen haben, wird in erster Zeit nicht unter Blüthen dahin führen, aber wir sind überzeugt, daß Ihre Thätigkeit Früchte bringen wird, für die Sie Deutschland zu Dank verpflichtet werden.

Unsere besten Wünsche begleiten Sie in Ihre zukünftige Heimath. Möge der Himmel Sie erhalten!

*. Karlsruhe, 6. Apr. Die Besucher der Ausstellung von Bildern des der Kunst leider zu frühe entrisenen Meisters Schwindt erinnern sich sicher des humoristischen Bildes: „Gnomon vor der großen Zehe der Bavaria“. Vielesicht wurde der Wunsch laut, den Kupferstich zu besitzen. Es ist nun den Bemühungen des Kunstvereins gelungen, daß von der Verlagsabteilung eine Anzahl Exemplare hieher geschickt worden sind. Wie wir hören, sind solche in den hiesigen Kunst- und Buchhandlungen um einen mäßigen Preis zu erlangen, und soll der reine Ertrag dem beschichtigten Schwindt's Denkmal überwiesen werden. Wir machen deshalb gerne die hiesigen Kunstfreunde auf den schönen Stich aufmerksam.

Heidelberg, 5. Apr. (Heid. Journ.) Nach zuverlässigen Mittheilungen ist vom Großh. Staatsministerium nunmehr den hiesigen H. G. Anders, Dr. v. Bloos von Amstel, Jos. Jäger, Philipp Zimmermann und der deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. die Konzession zur Erbauung der Heidelberg-Speyerer Eisenbahn erteilt worden und soll mit dem Bau sofort begonnen werden.

Mannheim, 4. Apr. Gegenüber der maßlosen Weise, mit welcher, so weit die französische Junge Klingt, männiglich sich abmüht, mit Vorwürfen und Beschimpfungen über das deutsche Volk herzufallen, weil es so dreist war, das heilige Volk der Franzosen zu besiegen, wirkt wahrhaft wohlthuend ein Kreis von Dichtungen, welche der junge belgische Dichter Ad. van Sourt de Borekenfeld unter dem Namen Paul Jane und dem Titel „1870—1871, l'année sanglante par Paul Jane (Bruxelles, Gand et Leipzig, C. Muquard, London, Trübner u. Co. 1872)“ hat erscheinen lassen, nachdem er bereits durch mehrere Werke in französischer Sprache sich bekannt gemacht hat. Paul Jane wollte den Ruhm des deutschen Helden singen, dieses namenlosen Helden, dessen Blut auf den Schlachtfeldern in Strömen geflossen für die Vertheidigung und die Größe des Vaterlandes. In dreizehn Gesängen, jeder von anderem heroischem Charakter, feiert Paul Jane die Ereignisse des blutigen Jahres und bringt in denselben der Opferbereitschaft des deutschen Volkes, der Tapferkeit unseres Heeres eine Anerkennung entgegen, wie wir sie bis jetzt Seitens keines fremden Schriftstellers gefunden haben.

A sa majesté sainte
L'Allemaigne sans crainte
Se confie;
Humble dans sa victoire
Elle lui rend sa gloire
Alléluia!
O patrie allemande!
Libre et fière, une et grande!
Dieu te marqua
Dans ce jour de victoire
Du signe de sa gloire:
Alléluia!

Wir glauben nur diese Zeilen anführen zu müssen, um unsern tapfern Soldaten, welche durch ihre Kenntniß des Französischen so viel zum Siege beitragen, dies Büchlein an's Herz zu legen. Vielleicht findet sich ein poetisches Gemüth darunter, das durch eine gelungene Uebersetzung diesen edlen Dichtungen Bürgerrecht in Deutschland verschafft.

Mannheim, 6. Apr. In der vorgestern abgehaltenen öffentlichen Gemeinderaths-Sitzung kamen zwei sehr wichtige Gegenstände zur Verhandlung. Das Großh. Bezirksamt hat nämlich nach § 106 Abs. 2 der deutschen Gewerbeordnung die Frage angeregt, ob nicht durch Ortsstatut der Besuch einer Fortbildungsschule für Gesellen, Schülern und Lehrlinge, die das achtzehnte Lebensjahr nicht überschritten haben, als obligatorisch erklärt werden soll, nachdem die seit dem Gewerbegeetze von 1862 bestehende Freiheit im Besuche kein günstiges Ergebnis geliefert hat. Außerdem tritt in unserem immer mehr zur Fabrikstadt sich entfaltenden Gemeinwesen das Bedürfnis der Errichtung von gewerblichen Schiedsgerichten (Einungsamtern) in den Vordergrund. § 108 der deutschen Gewerbeordnung bestimmt in dieser Richtung, daß Streitigkeiten der selbständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gehilfen u. bezüglich des Antritts, der Fortsetzung und Aufhebung des Arbeits- oder Lehrverhältnisses, der gegenseitigen Leistungen während seiner Dauer und der Ertheilung sowie des Inhalts der Zeugnisse, soweit nicht dafür besondere Behörden bestehen, von den Gemeindebehörden entschieden werden sollen; durch Ortsstatut können aber Schiedsgerichte dafür eingesetzt werden,

die durch die Gemeindebehörden aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern in gleicher Zahl zu bilden sind. In beiden Beziehungen beschloß der Gemeinderath, vorerst die betreffenden Korporationen gutachtlich zu hören. Wenn einige Gemeinderäthe die Schiedsgerichte für unpraktisch erklärten, so schienen denselben die vorerwähnten Leistungen der in den englischen Fabriksbezirken bestehenden Einungsamtern nicht vollständig bekannt zu sein. Dem Bürgerausschuß liegt die Beschlußfassung über die zur Anlegung eines neuen Stadttheils über dem Neckar notwendigen Maßregeln, über die Ueberlassung eines Morgens Gelände an die gemeinnützige Baugesellschaft zur Erbauung kleiner Einzelwohnungen und über Aufnahme eines neuen städtischen Anlehens im Betrage von 500,000 Gulden vor, zu welchem Zwecke er auf den 11. April zusammenberufen ist.

Waldshut, 4. Apr. (Oberb. R.) In unserer Kreisstadt herrscht wirklich eine Wohnungsnoth, wie kaum verhältnismäßig in Berlin. Durch die Zulassung des Amtes Festetten sollen natürlich eine weitere Anzahl von Beamten hier untergebracht werden, aber wo? Hat doch schon der Hr. Kulturlingeneur aus Wohnungsmangel seinen Sitz nach Thingen verlegen müssen, wo er ihn doch hier haben sollte! Zwar hat es vor einiger Zeit den Anschein gehabt, als wolle eine Bauwirth einreisen, der alte städtische Bauplan wurde durch neue und gute Ideen verbessert und diese genehmigt, Straßenprofile ausgestellt, der Bauwürdigen Darlehen à la Beurbarung in Freiburg in Aussicht gestellt u. — trotzdem ist Alles still und kein Spatenstich zu bemerken. Man spricht wohl oft und gern von der glänzenden Zukunft Waldshuts, wenn einmal die Wutach, die Winterpurer, die Gotthardt's u. Bahnen hier einmünden. Allein an die Anforderungen, die solchen Falls an einen so wichtigen Knotenpunkt gestellt werden, denkt man weniger. Wir wünschen Waldshut, daß die Alles belebende Frühlingssonne ihre milden Strahlen auch auf den städt. Bauplan werfen und den Baugesitt zur Aufrechterhaltung werden möge.

Vermischte Nachrichten.

— Neubereich, 4. Apr. Die aus allen Gegenden Deutschlands hieher vertriehen Beamten haben sich mit mehreren Klässern zu einem Lesezirkel vereinigt. Unsere vorzüglichsten Zeitschriften werden vom 6. d. an in wöchentlich zweimaligem Wechsel den Mitgliedern von dem geistigen Leben unseres Vaterlandes in herzerfrischender Weise Kunde geben.

H München, 5. Apr. Von den für das Denkmäl des Königs Maximilian II. bestimmten Figuren ist nun auch die oberste, die Kolossalstatue des Königs, so weit im Gypsmodell vollendet, daß dieselbe demnachst aus der Werkstatt des Prof. Zumbusch in die Erzgießerei abgeliefert und nun auch wohl ein Zeitpunkt für die Aufrihtung des Ganzen festgesetzt werden kann.

— Hofheim im Maintreis, 4. Apr. (Zett. Bzg.) Gegen den hiesigen katholischen Pfarrer Dieffenbach dürfte wohl zuerst in unserm Regierungsbezirk der Kanzelparagraph in Anwendung kommen. Derselbe steht nämlich demalen in strafgerichtlicher Untersuchung wegen Aufreizungen, die er am 28. Jan. d. J. in einer Predigt über die Vermählung des Gotteseinberges durch den antichristlichen Zeitgeist, sowie in einem über die Geistes Hofheims am 25. Febr. e. im kath. Männerverein dahier gehaltenen Vortrage verübt haben soll.

— Jnsbruck, 6. Apr. Der altkatholische Pfarrer Grunert hat unterm 30. März eine offene Erklärung an den Bischof Krementz gerichtet, in welcher er den Standpunkt des Letzteren als falsch bezeichnet und gleichzeitig anzeigt, daß er weiter als Geistlicher fungiren werde. Er schließt mit den Worten: „So lange sich nicht die Unbelehrbarkeit der jetzigen Bischöfe evident herausstellt, werde ich auch fernherin, ungezwungen und freiwillig, in Ew. Gnaden meiner, wenn auch irrenden, Bischof immer anerkennen und Ihnen in Allem folgen, was nicht Sünde und mit meiner erwähnten Aufgabe vereinbar ist. Ueberhaupt erachte ich mich auch weiterhin an alle Gesetze und Vorschriften der Kirche für gebunden. Mögen aber auch Sie, Hochwürdigster Herr Bischof, bald von der unheilvollen Bahn zurückkehren, welche Sie eingeschlagen haben, und dadurch der Wahrheit die Ehre, der Kirche die Einheit und den Gemüthern den Frieden wiedergeben!“

Nachricht.

Berlin, 5. Apr. Der deutsche Bundesrath hielt in letzter Zeit häufig Sitzungen, um namentlich Vorschläge für den Reichstag feitzustellen. Wie verlautet, sollen der Entwurf eines Militär-Strafgesetzbuches und der Nachtrag zum Reichshaushalts-Gesetz für das Jahr 1872 in erster Reihe beim Reichstag eingebracht werden. Der Entwurf eines Reichs-Preßgesetzes liegt dem Bundesrathe noch gar nicht vor. Dem Vernehmen nach ist die Aufhebung der l. württembergischen Regierung über denselben beim Reichskanzler noch nicht eingegangen. Der Bundesrath wird sich mit dieser Vorlage erst dann beschäftigen, wenn die preussische Regierung unter Erwägung der Vota aller übrigen Bundesstaaten über ihre Stellung zur Sache schlüssig geworden ist.

† Gumbinnen, 5. Apr. Heute wurde in der lutherischen Kirche altkatholischer Gottesdienst abgehalten. Das Militär war vollständig anwesend, der Zivilstand sehr zahlreich vertreten. Pfarrer Grunert predigte über die päpstliche Irreligie.

† Bukarest, 4. Apr. Die Kammer, welche in den letzten drei Tagen nicht mehr beschlußfähig war, wurde heute definitiv geschlossen.

† Rom, 5. Apr. Die Kommission des Senats hat sämtliche Finanzprojekte genehmigt.

† Paris, 6. Apr. Eine Note im „Journ. officiel“ theilt mit, daß der Präsident der Republik werde seine bisherige Residenz in Versailles während der Ferien der Nationalversammlung nicht verlassen, jedoch werde er am 8., 11., 13. und 15. April nach Paris gehen, um die Spitzen der ersten Staatskörperschaften, welche ihren Sitz in der Hauptstadt haben, zum Diner im Palais Elisee zu empfangen.

† London, 5. Apr. Im Unterhaus theilte der

Schatzkanzler Lowe mit, daß die Reduktion des Kaffeegolles am 1. Mai beginnen werde.

† London, 5. Apr. Unterhaus. Gladstone erwiderte auf die Anfrage Newgates, daß der Besuch des Prinzen von Wales beim Papste ohne offiziellen Charakter und nur ein Höflichkeitsakt gewesen sei, wie ihn alle solche Fremde vor hervorragender Stellung zu machen pflegen.

Vorläufiges Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters. Sonntag: „Undine.“ Dienstag: „Der Ball zu Glerebrunn.“ Ausreden lassen.“ Mittwoch (in Baden): „Jesonda.“ Donnerstag: „Die Journalisten.“ Freitag: „Lucretia Borgia.“ Balletdivertissement.

Hamburg, 4. Apr. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Gumbria“, Kapitän Stahl, welches am 20. v. M. von hier um 23. v. Mts. von Havre abgegangen, ist am 3. d. M., 1 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Frankfurter Kurszettel vom 6. April.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100 1/2	Oesterreich 4% Papierrente 58 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation. 103 1/2	Belgien 4 1/2% Obligation. 101
Baden 5% Obligationen 103 1/2	Schweden 4 1/2% Obl. 101 1/2
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	Schweiz 4 1/2% Obl. 101 1/2
Württemberg 5% Obligation. 103 1/2	Spanien 3% Rente 85 1/2
Russland 5% Obl. v. 1842 88 1/2	Portugal 3% Rente 85 1/2
Russland 5% Obl. v. 1870 94 1/2	Brasilien 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1871 89 1/2	Argentinien 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1872 89 1/2	Chile 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1873 89 1/2	Peru 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1874 89 1/2	Colombien 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1875 89 1/2	Venezuela 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1876 89 1/2	Guatemala 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1877 89 1/2	El Salvador 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1878 89 1/2	Honduras 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1879 89 1/2	Nicaragua 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1880 89 1/2	Kuba 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1881 89 1/2	Puerto Rico 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1882 89 1/2	San Domingo 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1883 89 1/2	Haiti 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1884 89 1/2	Dominikanien 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1885 89 1/2	Paraguay 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1886 89 1/2	Uruguay 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1887 89 1/2	Paraguay 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1888 89 1/2	Uruguay 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1889 89 1/2	Paraguay 5% Rente 100 1/2
Russland 5% Obl. v. 1890 89 1/2	Uruguay 5% Rente 100 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 117 1/2	Preuss. Westf. Pr. i. S. 84 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 50 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 1. Em. 83 1/2
Bankverein à 100 fl. 100 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 2. Em. 83 1/2
Einz. 143 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 3. Em. 83 1/2
Bereinskasse m. fl. 100 132 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 4. Em. 83 1/2
Darmstädter Bank 486 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 5. Em. 83 1/2
Deft. Nationalbank 881 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 6. Em. 83 1/2
Deft. Credit-Anstalt 363 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 7. Em. 83 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien 119 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 8. Em. 83 1/2
4 1/2% Bayr. Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 9. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 10. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 11. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 12. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 13. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 14. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 15. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 16. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 17. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 18. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 19. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 20. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 21. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 22. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 23. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 24. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 25. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 26. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 27. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 28. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 29. Em. 83 1/2
4 1/2% Ostb. à 200 fl. 151 1/2	Preuss. Ostpr. Pr. i. S. 30. Em. 83 1/2

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 114 1/2	Deft. 4% 250 fl.-Loose v. 1854 84 1/2
Badische 4% dto. 113 1/2	Deft. 5% 500 fl.-Loose v. 1860 92
3 1/2% dto. 70 1/2	Deft. 100 fl.-Loose von 1864 156
Braunsch. 20-Jähr.-Loose 21 1/2	Deft. 10-Jähr.-Loose 12 1/2
Großh. Hessische 50 fl.-Loose 181	Deft. 10-Jähr.-Loose 12 1/2
25 fl.-Loose 54	Deft. 10-Jähr.-Loose 12 1/2
Amstebach-Günzenghausen-Loose 13 1/2	Deft. 10-Jähr.-Loose 12 1/2

Wechselkurs, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3/4 l. S. 98 1/2	Preuss. Friedrichsd'or fl. 9.57 1/2-58 1/2
Berlin 60 Thlr. 4/4 l. S. 106	Preuss. Reichsmark 9.40-42
Bremen 50 Thlr. 3/4 l. S. 98 1/2	Holländ. 10 fl. S. 9.53-55
Hamburg 100 M.-R. 3/4 l. S. 87 1/2	Ducaten 5.33-35
London 10 Pf. S. 3/4 l. S. 118 1/2	20-Franco-Stücke 9.20 1/2-21 1/2
Paris 200 Fcs. 6/4 l. S. 93 1/2	Engl. Sovereigns 11.47-49
Wien 100 fl. S. 5/4 l. S. 405 1/2	Russische Imperial. 9.40-42
Disconto l. S. 4/4 l. S. 4 1/2	Dollars in Gold 2.25 1/2-26 1/2
	Dollarcoupon

Stimmung: fest.

Berliner Börse, 6. April. Kredit 207 1/2, Staatsbahn 232 1/2, Lombarden 122 1/2, Rer. Amerikaner 96 1/2, Rumänier 54 1/2, 60er Loose 92 1/2. Befehlsgeld.

Wiener Börse, 6. April. Kredit 340, Staatsbahn 333, Lombarden 202, Papierrente 64, Navaronek 88 1/2, Anglobankaktien 332. Fest.

Paris, 5. April. Rente —, Neue Anleihe 88.60, Staatsbahn 875, Lombarden 466.80, Ital. 69.37.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 7. Apr. 2. Quartal. 44. Abonnementsvorstellung. Undine, romantische Zauberoper in 5 Akten, von Lortzing. Anfang 6 Uhr.

Dienstag 9. Apr. 2. Quartal. 45. Abonnementsvorstellung. Der Ball zu Glerebrunn, Lustspiel in 3 Akten, von Karl Blum. „Baronin“ — Fräul. Fanger vom Stadttheater in Frankfurt a. d. O. als Gast. Ausreden lassen, Lustspiel in 1 Akt, von Benedix. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch 10. Apr. Jesonda, große Oper mit Ballet in 3 Akten, von Spohr. Anfang 1/2 7 Uhr.



R. 56. Donauessingen. Tief gebeugt gebe ich Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meinen unvergeßlichen Gatten, den Fürstlich Fürstbergischen Hofmarschall

Franz Simon Freiherrn von Pfaffenhoffen, nach längerem Umwohnen am 4. d. M., im 74. Lebensjahre, mit den allerheiligsten Sakramenten versehen, von dieser Erde abzurufen.

Ich bitte, dem theuern Verbliebenen ein freundliches Andenken und mir eine stille Theilnahme widmen zu wollen.

Donauessingen, den 4. April 1872.
Therese Frein von Pfaffenhoffen, geborne Frein von Haysdorf.

R. 61. Staufen. Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber **Gatte und Vater, Wilhelm Meel,**

Großherzoglicher Bezirksförster, seinen langen Leiden erlegen ist. Mit der Bitte um stille Theilnahme. Staufen, den 5. April 1872.
Anna Meel, geb. Schmid, mit fünf Kindern.

R. 18. 3. Karlsruhe. **Professor B. Hasert,** dessen Vorträge mit Erperimenten durch das **stärkste Hydro-Organ-Mikroskop**

vor 5 Jahren hier sehr beifällig aufgenommen wurden, beabsichtigt einen Cyclus von 3 Vorträgen im Saale zur Eintracht zu eröffnen.

Zweiter Abend, Montag den 8.: Der Bau der Blumen, die Farben, Sammelganz. Die Befruchtung, das junge Pflänzchen im Samen etc., merkwürdige Thierformen der Orchideenblüthen etc.

Dritter Abend, Dienstag den 9.: Das kleinste Leben im Wasser, Infusorien, Polypen, Korallen, Krebse, Fische, Wasserinsekten und ihre Verwandlungen etc.

Jeden Abend lebende Thiere im Wasser, Kristallbildungen etc.

Gelder Platz 48 fr. Zweiter 30 fr. Abonnementskarten für 1. Platz 1 Thlr., 2. Platz 1 fl. am Tage im Lokal zu haben. Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

R. 88. 1. Heidelberg. **Einladung.**

Das badische Centralcomité der Altkatholiken in Heidelberg ladet alle Gestimmungsgenossen in Baden, der Pfalz und dem Elsaß zu einer allgemeinen Versammlung auf

Sonntag den 14. April nach Offenburg ein.

Zu derselben haben die Herren Professoren Reinkens und Knoedt Vorträge zugesagt. Die Versammlung wird im Saale des Gasthauses zu den 3 Königen Nachmittags 2 1/2 Uhr eröffnet werden.

Das badische Centralcomité in Heidelberg:

Hofrath Dr. Friedrich, Vorsitzender.

Bei einem schwerkranken Kinde lebenserhaltend.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. Johann Hoff in Berlin.

Neu Stadt a. S., 21. Januar 1872. Ich wünsche das Malzextrakt für meinen Mann, der besonders über Körperbeschwerden klagt. Ich habe mich von der heilsamen, lebenserhaltenden Kraft des Malz-Extrakt bei einem schwerkranken Kinde - das sein Leben nur durch den Genuß dieses Gesundheitsbiers fristete - überzeugt.

Frau L. Heinrich, Verkaufsstelle bei Mich. Hirsch, Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe. 5588.

R. 88. 1. Ein junger Engländer wünscht Kost und Logis in einer Familie zu finden, wo er auch Gelegenheit hätte, gutes Deutsch zu lernen. Adressen beliebe man bei der Exp. d. d. Zeitung abzugeben.

Anzeige.

R. 84. Karlsruhe. Häuser für Herrschaften und Privatw.

in schön. n. Tagen dahier; ferner ein sehr gut rentirender Gasthof, eine frequente Wirthschaft, und einige Häuser für Ladengeschäfte und gewerbliche Etablissements, in vorzüglichen Geschäftslagen, sind unter günstigen Bedingungen durch Unterzeichneten zu verkaufen.

Adolph Goldschmidt, Agent, Zähringerstraße 79, Karlsruhe, (täglich von 11-1 und von 3-4 zu sprechen).

R. 59. 1. Oberkirch. Gutverkauf.

Unterhalten beabsichtigt der Eigentümer unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.

ca. 1 Hektar 10 Ae Gärten und Ackerland mit reicher Obstkultur, kompletten Wohngebäude mit 7 Zimmern, Küche, gefondert Kellerhaus mit Waschküche und Speicher.

Im Garten befindet sich ein 2stöckiger Pavillon mit Salon und Vorhalle und köstliche Gebäude sind mit Rebens- und Aprikosenpflanzungen umgeben. Das Gut eignet sich vornehmlich seiner günstigen Lage zum Sommeraufenthalt und steht mit der Umgebung durch Gassen nach allen Richtungen in Verbindung. Zum Handverkauf wird ein Termin bis zum 10. Mai anberaumt. Ist bis dahin ein Kauf noch nicht abgeschlossen worden, so wird dasselbe in 3 Abtheilungen einer Versteigerung ausgesetzt. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst **Peter Wasi** in Oberkirch.

5.757. 2. Mannheim.

Badische Bank.

Zweite ordentliche Generalversammlung.

Zu Gemäßheit des Art. 40 der Statuten werden die nach Art. 41 *) stimmberechtigten Aktionäre der Badischen Bank zur zweiten ordentlichen Generalversammlung, welche **Dienstag den 16. April d. J., Vormittags 11 Uhr, im Back'schen Saale im Schlossgarten,** hier, stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Aufsichtsrathes über die von ihm festgestellte Jahresrechnung und Vortrag des Berichtes der Revisions-Commission.
2. Geschäftsbericht der Direktion.
3. Genehmigung der Bilanz und Feststellung der Dividende für die erste Rechnungsperiode.

Die Aktionäre oder deren Bevollmächtigte, welche an dieser Generalversammlung Theil nehmen wollen, haben sich bis spätestens den 10. April incl. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf dem Bankbureau in Mannheim über ihre statutenmäßige Berechtigung durch Vorlegung ihrer Aktien auszuweisen und zugleich ein nach den Nummern geordnetes Verzeichniß und Bevollmächtigte außerdem ihre Vollmachten einzureichen. Die Formulare der Verzeichnisse werden auf dem Bankbureau ausgegeben.

Auswärtige Aktionäre können an Stelle ihrer Aktien, ein amtlich oder notariell gerichtetes Verzeichniß, auf welchem ihr Aktienbesitz bestätigt ist, vorlegen lassen.

Vom 11. bis 15. April incl., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, können sodann, gegen Rückgabe der über die Anmeldung ausgefertigten Bescheinigung, die Berechtigten die nur für ihre Person gültigen Eintrittskarten auf dem Bankbureau entgegen nehmen oder abholen lassen.

Mannheim, den 14. März 1872.

Der Aufsichtsrath.

*) Art. 41 der Statuten. Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind alle Diejenigen berechtigt, welche sich über den Besitz von wenigstens 5 Aktien ausweisen. Das Stimmrecht wird von dem Aktionär persönlich oder durch Vertretung oder durch Uebertragung an einen anderen Stimmberechtigten ausgeübt. Die Vertretung ist gestattet:

- Handelstribunen durch ihren regelmäßigen Procuratör, Minderjährigen durch ihren Vormund, Frauen durch Bevollmächtigte, Staats- und Gemeindeglieder durch eines ihrer Mitglieder, Insulten und Corporationen durch ein Mitglied ihrer Vorstände.
- Je fünf Aktien geben eine Stimme; doch kann ein Aktionär für sich und für andere im Ganzen nicht mehr als zwanzig Stimmen abgeben.

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Erste ordentliche General-Versammlung am 20. April d. J., Morgens 10 Uhr, im Lokale der Bank,

wozu wir die Herren Aktionäre einladen. Die Tagesordnung bezeichnet der § 23 der Statuten sub 1 bis 7.

Mit Rücksicht auf das Reichsgesetz vom 11. Juni 1871 hat der Gesamt-Aufsichtsrath beschlossen, sein Mandat niederzulegen und bei der General-Versammlung eine Neuwahl zu beantragen.

Jeder Inhaber einer Aktie ist zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigt. Je 5 Aktien geben eine Stimme.

Das Stimmrecht wird persönlich oder durch Uebertragung an Stimmberechtigte ausgeübt. Eintrittskarten zur General-Versammlung ertheilen:

- in Mannheim: unsere Bank, die Filiale derselben, die Birtimb. Vereinsbank, die Basler Handelsbank, die Deutsche Vereinsbank.
- in Freiburg i. Br.
- in Stuttgart
- in Basel
- in Frankfurt a. M.

Spätestens 3 Tage vor der General-Versammlung sind zu jenem Zwecke bei obigen Stellen die Aktien zu hinterlegen, nach einem in Duplo ausgefertigten, arithmetisch geordneten, von dem Besitzer unterzeichneten Verzeichniß der Nummern der Aktien.

Mannheim, den 19. März 1872.

Für den Aufsichtsrath: R. Reich.

Höhere Handelsschule zu Stuttgart.

Die Aufnahmeprüfung der neu angebotenen Schüler findet **Mittwoch den 10. April, Vormittags 8 Uhr,** im Schullokale (Königsstraße 18), statt, der neue halbjährige Kursus beginnt am 11. April.

R. 53. 1.

(S. 2164) **Höblich, Direktor.**

Institut de jeunes Gens à Grandson (Vaud).

Ce pensionnat dirigé par Mr. et Mad. Rochodion est spécialement destiné à seconder les parents qui tiennent à leurs enfants une bonne éducation et une instruction soignée. Surveillance ferme et paternelle. Langues française, anglaise, italienne. **Etudes commerciales.**

Référence: Pasteur Rimond à Grandson. R. 51 1.

H. 806. 3. Keine Pflanze des Erdballs verthigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nerven- und Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca** aus **Peru**, was Autoritäten wie **A. v. Humboldt**, v. Martius, Lanza u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Kooqueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fassend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl. Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

Coca-Pillen I, II & III

sind. Coca I erzielt bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate; Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung**, Magenkatarrh, **Hämorrhoidalbeschwerden**, Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine **Nervenschwäche**, Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez. **Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Preis nach der preuss. Arzn.-Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres s. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, gratis-franco durch die **Mohren-Apotheke** in Mainz.

Depot in Karlsruhe bei Th. Brugier.

R. 59. 1. Oberkirch. Gutverkauf.

Unterhalten beabsichtigt der Eigentümer unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.

ca. 1 Hektar 10 Ae Gärten und Ackerland mit reicher Obstkultur, kompletten Wohngebäude mit 7 Zimmern, Küche, gefondert Kellerhaus mit Waschküche und Speicher.

Im Garten befindet sich ein 2stöckiger Pavillon mit Salon und Vorhalle und köstliche Gebäude sind mit Rebens- und Aprikosenpflanzungen umgeben. Das Gut eignet sich vornehmlich seiner günstigen Lage zum Sommeraufenthalt und steht mit der Umgebung durch Gassen nach allen Richtungen in Verbindung. Zum Handverkauf wird ein Termin bis zum 10. Mai anberaumt. Ist bis dahin ein Kauf noch nicht abgeschlossen worden, so wird dasselbe in 3 Abtheilungen einer Versteigerung ausgesetzt. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst **Peter Wasi** in Oberkirch.

Druck und Verlag bei G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Gesundheits-Pillen.

Seit 7 Jahre erprobt für Blutblüthe, für Kopfschmerzen, bei heftigen Lebensweise, gegen Schlaganfall etc.

A. H. BOLDT'S

American-Pills nur aus Pflanzen bereitet. 1 Schachtel (72 Pillen) 1 fl. 24 fr. Anwendung leicht.

Halten das Blut rein, säubern und beschleunigen den Stoffwechsel und entfernen alle schädlichen Säfte, Eosinen, Salze, Rückstände etc.

Dem weibl. Geschlechte wirken sie speziell zur Herstellung und Regelung des Menstrues, wegen 1/2 Schachtel genügt.

Es ist bei: **Th. Brugier** (Haupt-Depot für Baden) Waldstraße 10 in **Karlsruhe**.

Wm. Rost, Droguist a. Schwabenthor und **Emil Rotzinger** am Münsterplatz in **Freiburg**.

Fr. Kilian We. Poststrasse 113 in Bruchsal. - **Louis Klabber in Heidelberg**. **F. Hensler** in **Waldshut**. - **J. Rebnacher** in **Schopfheim**.

- **A. Otto Rettich** zu **Markdorf** in **Baden**. Ferner bei **Gebr. Gehrig**, Apoth. und förmlich. Hoflieferanten in **Berlin** und noch vielen anderen Städten.

Jede echte Schachtel trägt den Garantiesiegel **Droguerie Aug. Hrn. Boldt & Genéve** (Genéve, d. Schweiz), S. 441. 6.

R. 60. Sulzburg.

Zur Beachtung!

Bernhard Hirschel von hier ist längst nicht mehr in meinem Geschäft, und hat derselbe keine Befugniß, irgend etwas für mich zu befragen.

A. G. Dyhus in Sulzburg.

R. 43. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**

Die Staatsprüfung über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betr.

Die diesjährige Frühjahrsprüfung über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen findet gemeinschaftlich für die katholischen und die evangelisch-protestantischen Theologen

am **Montag den 17. Juni l. J.** statt.

Die Anmeldung der Candidaten, welche zur Prüfung zugelassen werden wollen, hat spätestens bis zum 27. Mai l. J. unter Vorlage der nach § 3 der landesherlichen Verordnung vom 6. September 1867 - Regg. Blatt S. 344 - erforderlichen Schriftstücke bei dem hiesigen Ministerium zu erfolgen.

Karlsruhe, den 3. April 1872.

Groß. Ministerium des Innern. A. v. M. L. Cron. S. 441. 6.

R. 85. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**

Die Unterföhrung von Föhrlingen der Thierheilkunde betr.

Die badischen Föhrlinge der Thierheilkunde, welche sich künftighin um eine Staatsunterföhrung befehlig Erlernung der Thierheilkunde bewerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die zu bewilligende Unterföhrung in Anbetracht des erhöhten Aufwandes, welcher mit dem Besuch einer der Thierarzneischulen in Berlin, Hannover oder Dresden verbunden ist, entsprechend erhöht werden kann.

Karlsruhe, den 3. April 1872.

Groß. Ministerium des Innern. S. 441. 6.

R. 49. 1. Nr. 4284. Basel. **Bergebung von Bauarbeiten.**

Wir beabsichtigen die bei den nachverzeichneten Bauausföhrungen vorkommenden Erd-, Maurer-, Steinbauer- und Zimmerarbeiten auf dem neu zu erstellenden Rangirbahnhof Basel im Communalwege zu vergeben, nämlich:

1. Die Herstellung der Widerlager einer Durchfahrt für die Neubaustreckkorrektur bei Profil 637, im Anschlage zu . . . 4,407 fl. 49 fr.
2. Die Verlängerung des Otterbachdurchlasses bei Profil 640, im Anschlage zu . . . 5,750 fl. 39 fr.
3. Die Verlängerung der gewölbten Flußbrücke bei Profil 640/41, im Anschlage zu . . . 10,314 fl. 55 fr.

im Ganzen mit 20,473 fl. 23 fr.

Lusttragende Uebernehmer werden eingeladen, ihre befehligten Offerten entweder auf sämmtliche Positionen oder auf die Position 1 oder 2 und 3 einzeln nach Procenten der Voranschläge gestellt, schriftlich, versiegelt, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis zum

13. April d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Bureau des technischen Beamten dahier einzulegen, woföhr bis zu dieser Zeit von den Plänen, Voranschlägen und Bedingungen Einsicht genommen werden kann.

Basel, den 2. April 1872.

R. 39. 1. Karlsruhe. **Verkauf**

von herrenlofen Reiseeffekten und Frachtgütern.

Die im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 1871 eingeleisteten herrenlofen Reiseeffekten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat, werden hieherem Auftrage gemäß

Montag den 15. d. M. und die folgenden Tage jeweils Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend in den Räumlichkeiten unseres Hauptmagazins gegen Baarzahlung im Steigerungsweg dem Verkaufe ausgesetzt werden.

Karlsruhe, den 6. April 1872.

Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

(Mit einer Beilage.)